

Gymnasium Broich
Schulinternen Lehrplan (G9)
Gymnasium – Sekundarstufe I

Evangelische Religionslehre

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
	Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule	3
	Konfessionsübergreifende Aktivitäten.....	4
	Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds	4
	Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern	5
2.	Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1	Unterrichtsvorhaben	6
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	36
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	37
	I. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:	37
	II. Bewertungskriterien.....	37
	III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung	39
2.4	Lehr- und Lernmittel.....	40
3	Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen	41
	Hinweis für „Abmelder“ vom Religionsunterricht	41
4	Qualitätssicherung und Evaluation	42
	Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:	42
	Überarbeitungs- und Planungsprozess:.....	42
	Evaluation	42

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

Entsprechend der Zielvorstellungen unseres Schulprogramms, junge Menschen zu befähigen, „die eigenen Lebenschancen in der Gemeinschaft mit anderen zu verwirklichen und das Leben mündig selbst zu gestalten“, stehen im evangelischen Religionsunterricht zwei Komponenten bei unserer Arbeit im Vordergrund:

- Der Erwerb eines breiten Allgemeinwissens
- Die Entwicklung von Sozialkompetenz

Unser Hauscurriculum möchte durch die Beschäftigung mit den nachfolgend aufgeführten Themen die SchülerInnen befähigen, sich Wissen anzueignen und sich verantwortungsvoll, rücksichtsvoll, tolerant, gesprächsbereit und teamfähig im Alltag zu verhalten. Dementsprechend ist ein Schwerpunkt des evangelischen Religionsunterrichtes die Entwicklung ethischer Maßstäbe, die vor allem erwachsen aus dem biblischen Menschenbild und dem Leben Jesu. Der evangelische Religionsunterricht am Gymnasium Broich tritt selbstverständlich auch in einen kritisch-konstruktiven Dialog mit anderen Religionen und Wissenschaften und setzt sich mit aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen auseinander. Unsere Bemühungen eines interreligiösen Dialogs sind der unten aufgeführten Zusammenarbeit mit schulexternen Partnern zu entnehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt des evangelischen Religionsunterrichtes ist das Aufgreifen von Fragen der Jugendlichen, was in ihrem Leben sinnstiftend sein kann. Obwohl in der säkularen Gesellschaft die Distanz zu traditionellen Glaubensinhalten auch im Raum Mülheim spürbar ist, ist doch andererseits ein deutliches Interesse am Religiösen schlechthin und an der Frage, was im eigenen Leben wichtig ist, erkennbar.

Der evangelische Religionsunterricht am Gymnasium Broich eröffnet unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, diesen Fragen im Dialog mit anderen nachzugehen und Antwortmöglichkeiten zu finden. Daher sind die konfessionsübergreifenden Aktivitäten unserer Schule im Besonderen hervorzuheben.

Konfessionsübergreifende Aktivitäten

Die Gestaltung und Zusammenarbeit von evangelischem und katholischem Religionsunterricht finden auf unterschiedlichen Ebenen statt:

In den Klassen 5 und 6 wird der Unterricht konfessionell-kooperativ erteilt. Ziel der konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht ist es,

- ein vertieftes Bewusstsein der eigenen Konfession zu schaffen;
- die ökumenische Offenheit der Kirchen erfahrbar zu machen;
- den Schülerinnen und Schülern beider Konfessionen die authentische Begegnung mit der anderen Konfession zu ermöglichen.

Dieser konfessionell-kooperative Unterricht wird so geplant und erteilt, dass sowohl die evangelischen als auch die katholischen Kinder zu ihrem Recht kommen. Für die Gestaltung des Religionsunterrichts haben wir daher einen Unterrichtsplan erarbeitet, der sowohl den Vorgaben des evangelischen als auch des katholischen Lehrplans entspricht. Jeweils ein gesamtes Schuljahr lang wird eine Klasse von einem evangelischen und im darauffolgenden Schuljahr von einem katholischen Kollegen unterrichtet. Somit wird dieser Unterricht auch der rechtlichen Vorgabe zur Erteilung eines konfessionellen Religionsunterrichts gerecht. Selbstverständlich können auch Kinder, die keiner der beiden Konfessionen angehören, am Religionsunterricht teilnehmen, wenn die Eltern oder das Kind dies wünschen.

Eine weitere übergreifende Aktivität stellt die Vorbereitung und Durchführung des ökumenischen Einschulungsgottesdienstes dar. Dieser wird in Zusammenarbeit der fünften Jahrgangsstufe konfessionell-kooperativ vorbereitet.

Neben den Einschulungsgottesdiensten wird auch die während der Fastenzeit angebotene Fröhschicht in konfessioneller Kooperation vorbereitet und durchgeführt und richtet sich selbstverständlich an alle Schülerinnen und Schüler.

Die Liste der gemeinsamen Planungen und Aktivitäten wird ständig ergänzt und modifiziert.

Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Das Gymnasium Broich ist ein vierzügiges Gymnasium ohne gebundenen Ganztags mit erweiterten Bildungsangeboten, an dem zurzeit ca. 950 Schülerinnen und Schüler von ca. 70 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden. Die Schule liegt im westlichen Teil Mülheims - einer Ruhrgebietsstadt mit ca. 170 000 Einwohnern -, in der Nähe der Stadtgrenze zu Duisburg in einer ruhigen Wohngegend. Zum näheren Umfeld gehören nicht nur die Kirchen einer katholischen und evangelischen Gemeinde, sondern auch Friedhof Broich (Prinzeß-Luise-Str. 153-163), der ebenfalls in unterschiedlichen Unterrichtsvorhaben besucht werden kann. Auch wenn es das einzige links der Ruhr gelegene Gymnasium der Stadt ist, kann die Innenstadt mit ihren kulturellen Einrichtungen problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß erreicht werden. Auch die Stadtbibliothek und das Medienhaus bieten zahlreiche

Kooperationsmöglichkeiten mit den Mülheimer Schulen; die Kinos eröffnen für Schulklassen regelmäßig die Möglichkeit, Sondervorstellungen außerhalb der üblichen Vorführungstermine zu buchen.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Im Zusammenhang unseres konfessionell-kooperativen Profils arbeitet die Fachschaft Evangelische Religionslehre eng mit den umliegenden Kirchen zusammen und bindet mindestens einen Besuch beider Gotteshäuser in die Unterrichtspraxis der Erprobungsstufe ein. Umliegende Kirchen, mit denen wir im ständigen Kontakt sind:

- Evangelische Kirchengemeinde Broich-Saarn: Kirche an der Wilhelminenstr.
- Katholische Kirchengemeinde Broich/ Speldorf: Herz Jesu

Darüber hinaus ist ebenfalls fußläufig der Friedhof Broich erreichbar und bietet viele Möglichkeiten den christlichen Umgang mit Tod und Trauer unmittelbar an einem zentralen Gedenkort zu erschließen:

- Broich Friedhof (Prinzess-Luise-Straße 153-167 in 45479 Mülheim)

Um unserem Anspruch eines kritisch-konstruktiven Dialogs mit vielen Religionen gerecht zu werden, werden Exkursionen zu den passenden Unterrichtsvorhaben durchgeführt. Im Mittelpunkt der außerschulischen Lernorte stehen Gotteshäuser oder Tempel der jeweils anderen Religion. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit vor Ort mit Vertretern der anderen Religion ins Gespräch zu kommen. Konkrete außerschulische Partner in diesem Zusammenhang sind u. a.

- Alte Synagoge in Essen mit Führung durch das jüdische Museum (Edmund-Körner-Platz 1 in 45127 Essen)
- Fatih Moschee (Sandstraße 124 in 45473 Mülheim)/ DITIB-Merkez-Moschee (Warbruckstraße 51 in 47169 Duisburg)

Weitere Partner werden kontinuierlich im Unterrichtsprozess erschlossen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 *Unterrichtsvorhaben*

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Auf einen Blick

Übersicht über die Themenverteilung in der Sekundarstufe I

5	6	7	8	9	10
Neues wagen – Gott vertrauen	Es begann in Galiläa – Zeit und Umwelt Jesu	Vorbilder und Follower – Propheten damals und heute.	Bin ich richtig, so wie ich bin? Rechtfertigung und Selbstannahme	Die Frage nach Gerechtigkeit in einer globalisierten Welt	Zweifel sind erlaubt! – Gott zwischen Bekenntnis und Verleugnung
Erfahrungen mit Gott: Die Bibel lesen und verstehen	Wir sind alle Kinder Abrahams (Juden, Christen und Muslime – Schwerpunkt: Judentum)	Das Reich Gottes – Hoffnungsbotschaft Jesu in Wundererzählungen	Freundschaft, Liebe, Partnerschaft	Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt religiöser Angebote	Leben ist leiden – Welt- und Menschenbild im Buddhismus und Hinduismus
Mensch und Welt als Schöpfung entdecken	Gleichnisse Jesu: Herausforderungen, Veränderung, Neuanfang	Wie modern muss die Kirche sein? - Die Reformation	Was glauben die anderen? – Abraham und die Muslime	Zwischen Anpassung und Widerstand – Kirche in den dt. Diktaturen des 20. Jahrhunderts	Tod und Trauer Warum musste Jesus sterben? - Von Karfreitag zu Ostern
Christen feiern ihren Glauben: Feste der Kirche, Gottesdienst, Gebet	Katholisch – Evangelisch: Unsere Kirche*en haben eine Geschichte	Wo kommt Religion im Alltag vor? – Jüdisch, Christlich und Muslimisch	Hoffnung auf eine bessere Welt – Mensch zwischen Träumen und Handeln	Auferstehung oder Wiedergeburt? – Religiöse Vorstellungen vom Leben nach dem Tod	Im Namen der Wahrheit – Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus und Extremismus

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 1: Neues wagen – Gott vertrauen

Zu Beginn der neuen Schulzeit steht die Konstitution der neuen Lerngemeinschaft im Mittelpunkt. Wer begleitet mich nun in den kommenden Jahren? Wie schaffen wir eine Atmosphäre des Miteinanders und des Vertrauens? In diesem Prozess des gegenseitigen Kennenlernens soll die Schülerinnen und Schüler der Gedanke begleiten, dass Gott auch auf diesem neuen und unbekanntem Weg bei ihnen ist. Das exemplarische Gottvertrauen Abrahams kann hier als Vorlage dienen, um sich mit dem eigenen Gottesbild auseinanderzusetzen und durch ein gesteigertes Vertrauen in sich, in die Gemeinschaft und in Gott sich auf den Weg eines neuen Lebensabschnittes zu wagen.

IF1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung: Leben in Gemeinschaft
IF2: Die Frage nach Gott: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott
IF5: Zugänge zur Bibel: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 2, 3, 4, 5 MK 3, 4 UK 1 HK 1, 4, 5

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien (K1),
- deuten biblische Texte, in denen es um gelungene bzw. misslungene Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen (K2),
- beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten (K6),
- beschreiben subjektive Gottesvorstellungen (K8),
- identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott (K9),
- erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen (K10),
- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu (K12),
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott (K13),
- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben (K32),
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute (K35).

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 2: Erfahrungen mit Gott: Die Bibel lesen und verstehen

Im Zentrum diesem Unterrichtsvorhaben steht die Auseinandersetzung mit der Bibel als Ganzes, ihrer Entstehung und Entwicklung und ihrer heutigen vielfältigen Erscheinungsform. Die Bibel als Bibliothek ist mit ihrer Vielfalt an Geschichten und Textsorten ein Erfahrungsschatz an Begegnungen des Menschen mit Gott. Geschichten sollen nach ihrem Sinn her verstanden, nacherzählt und in Ansätzen gedeutet werden, um Zusammenhänge zwischen einzelnen biblischen Geschichten erkennen, sodass sie nicht nur für sich selbst stehen, sondern auch in Hinblick auf wiederkehrende Themen und Motive gelesen werden können.

IF5: Zugänge zur Bibel: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

IF2: Die Frage nach Gott: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 5, 6 MK 1, 2, 4 UK HK 5

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben subjektive Gottesvorstellungen (K8),
- identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott (K9),
- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel (K30),
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung (K31),
- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben (K32),
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben (K33),
- erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens (K34),
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute (K35).

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 3: Mensch und Welt als Schöpfung entdecken

Die Frage nach Gott wird nun ausgeweitet auf die Frage nach Mensch und Welt als Schöpfung Gottes. Schwerpunkt dieses Unterrichtsvorhabens ist es, die Welt als gute Schöpfung Gottes wahrzunehmen und daraus resultierend Beispiele für aktuelle Schöpfungsverantwortung im alltäglichen Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler zu finden.

IF1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung

IF2: Die Frage nach Gott: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF5: Zugänge zur Bibel: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 4 MK 2, 3 UK 2, 3 HK 6

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken (K3),
- identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen (K4),
- erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um-)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes (K5),
- beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten (K6),
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung (K7),
- identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott (K9),
- erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen (K10),
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott (K13),
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Ein-sichten für das heutige Leben (K33).

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 4: Christen feiern ihren Glauben: Feste der Kirche, Gottesdienst, Gebet

Feste und Feiern heben in einem positiven und geregelten Sinn den Alltag auf. Sie geben bewusst den Raum aus sich herauszugehen und die Gesetze des „normalen“ Lebens zu überschreiten. Vielfach sind die dahinterliegenden Rituale den Schülerinnen und Schülern aber kaum noch bekannt, Feiern, bestimmte Vorschriften oder Regeln bleiben damit unverständlich und fremd. In dieser Unterrichtsreihe sollen verschiedene Feste konfessionsübergreifend in ihrer ursprünglichen und heutigen Gestalt kennen gelernt und die dahinter stehenden Glaubensinhalte untersucht werden.

IF7: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

IF4: Kirche in konfessioneller Vielfalt

IF5: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 1, 5 MK 4, 6 UK HK 3, 4, 5

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache (K26),
- benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit (K27),
- erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubenspraktiken für die verschiedenen Konfessionen (K29)
- identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage (K42),
- erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage (K43),
- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen (K44),
- identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen (K45),
- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen (K46),
- setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden (K47).

Der **Einführungsgottesdienst** für die neuen 5. Klassen wird kooperativ unter Mitwirkung beider Lehrkräfte (ev./kath.) vorbereitet.

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 1: Es begann in Galiläa – Zeit und Umwelt Jesu

Viele der Erzählungen und Worte Jesu sind nur im Kontext ihrer Entstehung und mit einem grundlegenden Wissen um seine Lebensumstände richtig zu verstehen. In dieser Unterrichtsreihe wird versucht, den historischen Graben zwischen den Schülern des 21. Jahrhunderts und der Lebenswelt Jesu zu überbrücken, indem wesentliche Kenntnisse rund um das Leben in Palästina vor 2000 Jahren vermittelt werden. Dabei steht nicht nur eine Rekonstruktion des Leben des historischen Jesu im Vordergrund, sondern gleichsam in Ansätzen seine Botschaft einer bedingungslosen Zuwendung zu leidenden und ausgegrenzten Menschen.

IF3: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

IF5: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

IF6: Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 1, 6, 7 MK 1, 2, 6 UK 2 HK 2, 6

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu (K14),
- ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein (K15),
- erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln (K16),
- erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition (K17),
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist (K18),
- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel (K30),
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung (K31),
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens (K38),
- erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (K39),
- bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt (K41).

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 2: Wir sind alle Kinder Abrahams (Juden, Christen und Muslime – Schwerpunkt: Judentum)

Judentum, Christentum und Islam führen sich selbst und ihren Glauben auf Abraham als Stammvater zurück. In dieser Unterrichtsreihe werden die Grundlagen des jüdischen Glaubens beleuchtet und mit christlichen Vorstellungen in Verbindung gesetzt. Woran glauben Juden und wie gestalten Sie in und mit diesem Glauben ihren Alltag? Im Mittelpunkt steht eine interreligiöse Auseinandersetzung mit Jahres- und Lebensfesten, den Glaubensorten und der Geschichte des Judentums in Deutschland.

IF6: Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

IF7: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

IF2: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 1, 3, 7 MK 5, 6 UK 1 HK 2, 3

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

- Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe (K11),
- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu (K12),
- erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam (K36),
- vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee (K37),
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens (K38),
- erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (K39),
- nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung (K40),
- bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt (K41),
- identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage (K42),
- erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage (K44),
- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen (K44),
- setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden (K 47).

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 3: Gleichnisse Jesu: Herausforderungen, Veränderung, Neuanfang

Die historische und literarische Figur Jesus ist heute vor allem durch von ihm stammende oder ihm zugeschriebene Texte und Worte präsent. Eine zentrale Position innerhalb dieser Texte haben die Gleichnisse Jesu, in denen dieser von seinem Gottesbild und dessen Folgen erzählt. Für eine fundierte Auseinandersetzung mit Jesus ist es demnach von fundamentaler Bedeutung, Gleichnisse Jesu zu kennen, einordnen und verstehen zu können.

IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 5, 6 MK 1, 2, 4 UK 3 HK 1, 5

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben subjektive Gottesvorstellungen, (K8)
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13)
- benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu, (K14)
- ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein, (K15)
- erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln, (K16)
- erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition, (K17)
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, (K18)
- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag, (K19)
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung, (K31)
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben, (K33)
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. (K35)

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 4: Katholisch – Evangelisch: Unsere Kirche*n haben eine Geschichte

Christliches Leben spielt sich in NRW vor allem im Rahmen der beiden großen Konfessionen der katholischen und evangelischen Kirche ab. Es ist für einen aufgeklärten und reflektierten Umgang demnach von fundamentaler Bedeutung, sich begrifflich und sachlich sicher in Unterschieden und Gemeinsamkeiten dieser beiden Konfessionen bewegen zu können, auch um sachlich klar zu Fragen der Ökumene Stellung nehmen zu können. Die Unterrichtsreihe führt anhand wesentlicher Beispiele in Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten der beiden Konfessionen ein und eröffnet Perspektiven sinnvoller ökumenischer Zusammenarbeit.

IF4: Kirche in konfessioneller Vielfalt

IF7: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 7 MK 6 UK 2 HK 2, 3, 6

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft (K20),
- beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis (K21),
- differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen (K22),
- identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche (K23),
- vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede (K24),
- identifizieren Gotteshäuser als Orte gelebten Glaubens und unterscheiden diese von profanen Räumen (K25),
- identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache (K26),
- benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit (K27),
- vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche (K28),
- erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubenspraktiken für die verschiedenen Konfessionen (K29),
- identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen (K45),
- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen (K46).

Ergänzende Informationen zu den übergeordneten Kompetenzerwartungen am Ende der Erprobungsstufe

Die Schülerinnen und Schüler ...

	Sachkompetenz
	Wahrnehmungskompetenz
SK1	identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen,
SK2	beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können,
SK3	identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.
	Deutungskompetenz
SK4	entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten,
SK5	beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen,
SK6	untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar,
SK7	erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen.
	Methodenkompetenz
MK1	finden zielgerichtet Texte in der Bibel,
MK2	erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein,
MK3	erschließen angeleitet künstlerische Darstellungen mit religiösen Inhalten,
MK4	identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied),
MK5	geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder,
MK6	recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter.
	Urteilskompetenz
UK1	vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese,
UK2	beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe,
UK3	bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.
	Handlungskompetenz
	Dialogkompetenz
HK1	beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar,
HK2	nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein,
HK3	kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander.
	Gestaltungskompetenz
HK4	gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u. a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab,
HK5	entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit,
HK6	planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens.

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 1: Vorbilder und Follower – Propheten damals und heute.

Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Perspektive am Anfang der Mittelstufe, indem sie beginnen, sich mit dem eigenen Bild von der sie umgebenden Welt auseinanderzusetzen. Dabei gerät zunehmend die Gesellschaft und die Frage danach, was gerecht bzw. ungerecht ist, in ihr Blickfeld. Das erste Unterrichtsvorhaben greift diese Fragen auf, indem es sich mit der biblischen Sicht von Gerechtigkeit beschäftigt. Biblische Prophetinnen und Propheten werden als Beispiele für mutigen Einsatz für Gerechtigkeit thematisiert, die sich am Wort Gottes orientiert. Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob es heute noch „Prophetinnen und Propheten“ gibt. So soll die Wahrnehmung von Unrecht geschult werden, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich in der Welt für Gerechtigkeit einzusetzen.

IF1.2: Prophetischer Protest

IF5.1 Zugänge zur Bibel: Biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 9, 12 MK 9 UK 9 HK 9, 14

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit, (K52)
- erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, (K53)
- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)
- erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte, (K61)
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62)
- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen, (K98)
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99)
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander. (K102)

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 2: Das Reich Gottes – Hoffnungsbotschaft Jesu in Wundererzählungen

Im Sinne des Spiralcurriculums werden in Anlehnung an das Unterrichtsvorhaben 3 (Gleichnisse Jesu: Herausforderungen, Veränderung, Neuanfang) der sechsten Jahrgangsstufe die Reich Gottes Botschaft in den jesuanischen Wundergeschichten in den Blick genommen. Zunächst wird in diesem Unterrichtsvorhaben nach dem eigenen Verständnis von Wundern bzw. Erfahrungen mit Wundern zu fragen sein. Anschließend wird die für Schülerinnen und Schüler relevante Frage gestellt, wie sich heute von Jesu Wundern sprechen lässt. Dazu sollen ausgewählte neutestamentliche Wundergeschichten erarbeitet und gedeutet werden. In der Auseinandersetzung mit den biblischen Texten nehmen die Schülerinnen und Schüler wahr, dass das Reich Gottes in Wundertaten wie Krankheiten heilen oder Hungrige sättigen sichtbar wird. Damit wird ein Hoffnungshorizont aufgezeigt, der ein Orientierungsangebot für das eigene Handeln in der Welt sein kann.

IF 3.1 Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5.1: Biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 9, 13 MK 7 UK HK 13

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes, (K73)
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74)
- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen, (K98)
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u.a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99)
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83)
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander. (K102)

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 3: Wie modern muss die Kirche sein? - Die Reformation

Viele Schülerinnen und Schüler verbinden mit dem Stichwort Kirche eher die Institution oder das Kirchengebäude – beides wird als veraltet oder rückständig erachtet. Die Frage nach der Modernität der Kirche wird häufig mit Fragen verbunden, wie: Wie werde ich von der Kirche angesprochen? Was kommt bei mir an? – Dabei soll vor allem Martin Luther und die Reformation als historisches Beispiel eines Modernisierungsprozesses in den Mittelpunkt gerückt werden. Wie verändert sich Kirche vor dem Hintergrund Luthers Gottesverständnis? Wie verändern die neuen, auch medialen, Grundpfeiler der Reformation das Kirchenverständnis dauerhaft, und trotzdem gleichzeitig die althergebrachten gültigen Botschaften zu stärken? Kirchenkritik ist ein immanenter und notwendiger Bestandteil evangelischen Kirchenverständnisses, ebenso wie die Suche nach modernen Formen, das Evangelium zu vermitteln (ecclesia semper reformanda).

IF2.1: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung

IF4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 13, 14 MK 8 UK 9 HK 8

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, (K64)
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65)
- erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung, (K66)
- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85)
- erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde protestantische Selbstverständnis, (K86)
- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, (K87)
- erörtern verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), (K91)
- beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen, (K92)
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung, (K93)
- erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft, (K94)

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 4: Wo kommt Religion im Alltag vor? – Jüdisch, Christlich und Muslimisch

In diesem Unterrichtsvorhaben sollen die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung eines interreligiösen Blickwinkels die Vielfalt religiöser Symbole in Kultur und Gesellschaft identifizieren und die Wechselseitige Durchdringung von Religion bzw. von Religionen einerseits und Kultur, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft andererseits beschreiben. Einerseits sollen die Schülerinnen und Schüler zentrale Inhalte, Riten und Symbole islamischen, jüdischen und christlichen Lebens kennenlernen und diese andererseits im gesellschaftlichen Kontext beschreiben und deren Verwendung (z. B. in Werbung) deuten können.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.1: Religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 8, 15 MK 11 UK 4 HK 9, 10

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K106)
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen, (K108)
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K 116)
- erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, (K 117)
- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft. (K122)

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 1: Bin ich richtig, so wie ich bin? Rechtfertigung und Selbstannahme

Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe befinden sich häufig in einer Phase, in der sie sich „ihren Platz“ in der Welt, ihre Rolle in der Gesellschaft suchen. Gerade die Frage danach, was „gut genug“ für fremde und eigene Ansprüche ist, steht dabei im Fokus. Von dieser Erkenntnis ausgehend wird in diesem Unterrichtsvorhaben zentral nach dem Gottes- und Menschenbild der Reformation gefragt und nach der Relevanz der Erkenntnisse Martin Luthers für eine gelingende Selbstannahme heute.

IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 10, 11, 14 MK 8, 11 UK 9 HK 7, 13

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, (K64)
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65)
- erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung, (K66)
- deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, (K80)
- erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde protestantische Selbstverständnis, (K86)
- beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen, (K92)
- erörtern verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“). (K91)

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 2: Freundschaft, Liebe, Partnerschaft

Im nächsten Schritt wird die Frage der Selbstannahme erweitert um die in der Pubertät wichtige Frage nach der Wirkung auf andere, d.h. es geht um die Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Selbstannahme und Partnerschaft. Ausgehend von eigenen Erwartungen an das eigene und das andere Geschlecht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit biblischen Bildern von Männern und Frauen auseinander. Diese unterschiedlichen Partnerschaftskonzepte können zur Klärung der eigenen Rolle beitragen.

IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen

IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 11, 15, 16 MK 11 UK 5, 8 HK 8, 10, 15

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit, (K48)
- beschreiben Gefühle und Erwartungen von Jungen und Mädchen im Hinblick auf Partnerschaft, (K49)
- unterscheiden Ansichten über die Bedeutung von Sexualität für die Gestaltung von Partnerschaft, (K50)
- beschreiben biblische Bilder vom Menschen und setzen sich mit deren Relevanz für die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen heute auseinander, (K51)
- erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft, (K58)
- beurteilen sexuelle Gemeinschaft unter der Perspektive wechselseitiger Verantwortung, (K59)
- setzen sich mit eigenem und gesellschaftlichem Geschlechterrollenverständnis auseinander und beurteilen diese vor dem Hintergrund der Heterogenität biblischer Bilder vom Menschen, (K60)
- erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, (K64)
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65)
- beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute, (K70)
- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, (K112)
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung. (K113)

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 3: Was glauben die anderen: Abraham und die Muslime

Die Schülerinnen und Schüler haben im 2. Halbjahr der 8. Klasse in der Regel selbst ihre Konfirmation erlebt oder bei Altersgenossen solche oder andere Formen der symbolischen Bestätigung religiöser Mündigkeit wahrgenommen. Das Unterrichtsvorhaben thematisiert diese Erlebnisse und Wahrnehmungen, setzt sie in Beziehung zu analogen Übergangsritualen in anderen Religionen und reflektiert ihre Bedeutung im Umgang mit sich selbst und mit anderen.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 8, 15 MK 11 UK 10 HK 10, 13

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K106)
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen, (K108)
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)
- beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung, (K114)
- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85)
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung, (K93)
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen. (K116)

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 4: Hoffnung auf eine bessere Welt – der Mensch zwischen Träumen und Handeln

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Untersuchung des Zusammenhangs von individuellem Glauben und gesellschaftlicher Wirklichkeit eine spannende Frage. Popkulturell sind Dystopien, aber auch Utopien vielfältig gestaltet. Hoffnung auf eine bessere Welt beinhaltet aber nicht nur Zukunftsträume sondern auch konkretes Handeln, das aus der Hoffnung erwächst. So soll das diakonische Handeln der Kirche in den Blick genommen. Die Schülerinnen und Schüler lernen diakonische Einrichtungen der Ortsgemeinde bzw. der kommunalen Umgebung kennen, die auch für ihr Sozialpraktikum in Klasse 8 von Bedeutung sind. Dabei setzen sie sich mit der Frage auseinander, inwieweit diakonisches Handeln an Armen und Schwachen Ausdruck christlicher Nächstenliebe sein kann.

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 1.3: diakonisches Handeln

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 10, 15 MK 11 UK 9 HK 8, 9, 14

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander, (K102)
- bewerten an Beispielen die Rezeption biblischer Texte in der analogen und digitalen Medienkultur, (K105)
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116)
- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft. (K122)
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83)
- beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns, (K55)
- beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, (K56)
- erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, (K57)
- beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist, (K63)
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben. (K93)

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben 1: Die Frage nach Gerechtigkeit in einer globalen Welt

Die SchülerInnen dieser Altersstufe sind zunehmend in der Lage, von konkreten ethischen Entscheidungssituationen zu abstrahieren und nach Grundlagen und Prinzipien einer guten und verantwortbaren Lebensführung zu fragen. Diese Perspektive wird konkretisiert durch eine Auseinandersetzung mit Gerechtigkeitskonzepten. Altersgemäß liegt der Schwerpunkt weniger auf abstrakten, sondern eher auf konkreten Überlegungen anhand von aktuellen gesellschaftlich debattierten Gerechtigkeitsproblemen, zu denen auch theologisch fundierte kirchliche Stellungnahmen konsultiert werden.

IF 1. 2: prophetischer Protest
IF 3. 1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes
IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 10, 15 MK 10, 11 UK 4, 5, 6, 9 HK 9, 14, 15

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, (K53)
- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)
- erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte, (K61)
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62)
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74)
- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander, (K82)
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83)
- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, (K87)
- erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft. (K94)

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben 2: Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote

In ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit finden Jugendliche nicht zuletzt durch die fortschreitend digitale Lebenswelt ein kaum zu überblickendes Angebot an weltanschaulichen Strömungen und Gruppierungen vor. Ziel des Unterrichtsvorhabens ist es, auf diesem „Markt der religiösen Angebote“ eine grundlegende Orientierung über die Ausrichtung verschiedener religiöser Gruppierungen sowie über deren mögliche Gefahren zu vermitteln.

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 9, 15 MK 10, 11 UK 8, 9 HK 9, 10, 15

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85)
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung, (K93)
- setzen sich mit unterschiedlichen Welt- und Menschenbildern in neuen religiösen Gruppierungen und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung auseinander, (K111)
- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, (K112)
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)
- erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, (K118)
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K117)
- erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung, (K121)
- erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements. (K125)

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben 3: Anpassung oder Widerstand? Christinnen und Christen in den deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts

Nachdem am Beispiel der religiösen Angebote der Zusammenhang von Religion und Gesellschaft in den Blick genommen wurde, soll nun unter veränderter Perspektive das Verhältnis von evangelischem Christentum und Staat in den Blick genommen werden. Das geschieht exemplarisch am Beispiel kirchlicher Entwicklung unter den Bedingungen deutscher totalitärer Regimes während des 20. Jahrhunderts. Obligatorisch ist dabei die Beschäftigung mit dem Aspekt Kirche im Nationalsozialismus, diese Perspektive lässt sich ergänzen durch einen Vergleich mit der Rolle der evangelischen Kirche in der DDR.

IF 1. 2: prophetischer Protest

IF 2. 1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 4. 3: Kirche in totalitären Systemen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 9, 13 MK 10, 11 UK 8, 9 HK 9, 10, 15

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62)
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65)
- identifizieren Auswirkungen eines totalitären Systems auf kirchliche Strukturen und kirchliches Leben, (K88)
- beschreiben anhand von Biografien unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Machtanspruch eines totalitären Systems zwischen Anpassung und Widerstand, (K89)
- erläutern in Grundzügen am Beispiel der „Deutschen Christen“ und der „Bekennenden Kirche“ Reaktionsformen der evangelischen Kirchen auf das nationalsozialistische Regime in Deutschland zwischen 1933 und 1945, (K90)
- erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft, (K94)
- erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus bzw. anderer totalitärer Systeme die Frage nach Recht und Pflicht von Christinnen und Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen. (K95)

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben 4: Auferstehung oder Wiedergeburt – religiöse Vorstellungen vom Leben nach dem Tod

Nach der Beschäftigung mit der gesellschaftlichen Dimension von Religion soll nun die Frage nach einem Zusammenhang von Tun und Ergehen in den Blick geraten, der über die Spanne eines Menschenlebens hinausreicht. Dieser Frage wird durch eine Erschließung zentraler christlicher Vorstellungen vom Leben nach dem Tod nachgegangen, die in der Osterbotschaft ihren Ausgangspunkt haben. Dabei werden auch Gerichtsvorstellungen thematisiert und ihre ethischen Implikationen im Vergleich zu den Vorstellungen von Kreis- bzw. Stufenvorstellungen irdischer Existenz in den asiatischen Religionen

IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 8, 11, 12, 13 MK 8 UK 4 HK 8, 13

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden historische von bekennnishafter Rede von der Auferstehung, (K78)
- erklären die theologische Differenzierung zwischen „Jesus“ und „Christus“, (K79)
- deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, (K80)
- vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K81)
- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz, (K84)
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen, (K108)
- beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung, (K114)
- vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K120)
- erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K124)
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99)
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander. (K102)

Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben 1: Zweifel sind erlaubt – Gott zwischen Bekenntnis und Verleugnung

Entwicklungsmäßig richtet sich das Interesse von Schülerinnen und Schülern am Ende der Sekundarstufe I besonders darauf, bei sich selbst und bei anderen gesellschaftliche Prägungen wahrzunehmen und auf ihre Tragfähigkeit hin zu überprüfen. Das erste Unterrichtsvorhaben greift am Beispiel der Frage nach der Weltentstehung virulente Vorurteile gegen religiöse Aussagen auf und thematisiert dabei gezielt die soziale Tatsache, dass Alltagskonzepte von Wissenschaft typischerweise durch das naturwissenschaftliche Paradigma geprägt sind. Beide gesellschaftlichen Tatsachen werden hinterfragt, so dass die Eigenart des hermeneutischen Weltzugangs in den Blick geraten kann.

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 8, 10, 15 MK 7, 9 UK 7 HK 8, 13

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, (K67)
- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, (K68)
- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung, (K69)
- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, (K71)
- erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche, (K72)
- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85)
- beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien, (K96)
- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen, (K98)
- unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang, (K100)
- erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes, (K103)
- bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen, (K104)
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart. (K117)

Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben 2: Leben ist Leiden – das Welt- und Menschenbild in Hinduismus und Buddhismus

Im Anschluss entfaltet dieses Unterrichtsvorhaben – wiederum auf einem entwicklungsangemessenen abstrahierenden Niveau – die Verknüpfung von Welt- und Menschenbild und die entsprechenden Konsequenzen für eine religiös bestimmte Lebensführung in den großen asiatischen Religionen. Dabei liegt der Ansatz- und Schwerpunkt auf der Stifterreligion des Buddhismus, die in den westlichen Kulturen eine breitere Rezeption erfährt als die Geburtsreligion des Hinduismus als historischer Wurzel. Leitend ist die Frage nach einer Lebensführung, die auf den Grundeinsichten des Gautama fußt und die auch für Menschen in der westlichen Kultur offenbar eine attraktive konkurrierende Orientierung darstellt.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 9, 13, 15 UK 4, 7, 10 MK 11 HK 8, 10

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern zentrale Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in fernöstlichen Religionen im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K107)
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)
- beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung, (K115)
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116)
- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander, (K119)
- vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K120)
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer, (K123)
- erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod. (K124)

Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben 3: Wie kann man mit Leiderfahrungen umgehen? Antwortversuche in der christlichen Tradition im Umgang mit Tod und Trauer

Die Beschäftigung mit der Frage einer möglichen Bewältigung von Leiderfahrungen wird fortgesetzt durch den Blick auf die eigene christliche Tradition und ihre Wurzeln im Judentum. In ersten Ansätzen wird so eine theologische Deutung des Kreuzestodes Jesu erschließbar. Abschied und Tod, der Umgang mit Verlust und Trauer sind für Jugendliche wesentliche Aufgaben, die es zu bewältigen gilt, wenn Erwachsenwerden gelingen soll. Das Unterrichtsvorhaben zeigt Möglichkeiten und Wege des Umgangs mit Tod, Trauer und Verlust auf. Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen, Vorstellungen und Ängsten sowie christlichen und säkularen Angeboten der Bewältigung.

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer
 IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft
 IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi
 IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 8, 10, 11, 12, 13, 14 MK 7, 8 UK 4, 5 HK 8, 13

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu, (K76)
- erläutern den Zusammenhang von Leben und Handeln Jesu und seinem Tod am Kreuz, (K77)
- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander, (K119)
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer, (K123)
- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander, (K119)
- vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K120)
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer, (K123)
- erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K124)
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen (K116)
- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft, (K122)
- deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, (K80)
- vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K81)
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83)
- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz. (K84)

Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben 4: Im Namen der Wahrheit! Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus und Extremismus

Das nächste Unterrichtsvorhaben setzt sich mit extremen Positionen in Weltanschauungen und Religionen auseinander. Dabei werden Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu fundamentalistischen Strömungen im Islam und in anderen Religionen erkundet und die jeweilige gesellschaftliche Bedeutung reflektiert.

IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft
IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen
IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen
IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

SK 9, 13, 16 MK 11 UK 8, 9 HK 7, 13

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, (K87)
- unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang, (K100)
- vergleichen die Bedeutung der Bibel im Christentum mit dem Stellenwert von heiligen Schriften in anderen Religionen, (K101)
- erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes, (K103)
- bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen, (K104)
- erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen, (K110)
- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, (K112)
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)
- beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung, (K115)
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K117)
- erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, (K118)
- erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung, (K121)
- erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements. (K125)

Ergänzende Informationen zu den übergeordneten Kompetenzerwartungen am Ende der Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler ...

	Sachkompetenz
	Wahrnehmungskompetenz
SK8	unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten,
SK9	ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein,
SK10	beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann,
SK11	vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.
	Deutungskompetenz
SK12	erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu,
SK13	deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext,
SK14	erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung,
SK15	erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen,
SK16	erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung.
	Methodenkompetenz
MK7	analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente,
MK8	erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen),
MK9	beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede,
MK10	setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog),
MK11	bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf.
	Urteilskompetenz
UK4	erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen,
UK5	begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen,
UK6	identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil,
UK7	setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung,
UK8	differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft,
UK9	beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen,
UK10	reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen.

	Handlungskompetenz
	<i>Dialogkompetenz</i>
HK7	unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen,
HK8	vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt,
HK9	nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her,
HK10	kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen,
HK11	erörtern im Diskurs mit anderen Argumente für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft.
	<i>Gestaltungskompetenz</i>
HK12	gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen oder lehnen eine Teilnahme begründet ab,
HK13	beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu,
HK14	prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu,
HK15	nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Der Evangelische Religionsunterricht setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Dazu zählen unter anderen die Berücksichtigung allgemeiner Qualitätsmerkmale von Unterricht (vgl. A. Helmke und H. Meyer) sowie die geforderte Kompetenzorientierung. Der geforderte Perspektivwechsel von der Input- zur Outcome-Orientierung wird fortgeführt, indem Schülerinnen und Schüler systematisch Grundlagenwissen erwerben und erweitern sollen, und dieses in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Daher ist es für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule erforderlich, Schülerinnen und Schülern zum Zweck einer religiösen Bildung in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen und diese mit Hilfe der Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I im Sinne eines Spiralcurriculums auszubauen und zu vertiefen. Es soll insbesondere Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens geben. Um den Ansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts gerecht zu werden, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien:

- kognitive Aktivierung,
- lebensweltlicher Bezug,
- individuelle Lernbegleitung,
- Wissensvernetzung,
- Metakognition,
- Übung und Überarbeitung.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

I. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

Grundlagen der Leistungsbewertung im Religionsunterricht der Sek. I sind die im folgenden angeführten Schülerleistungen:

- Mündliche Mitarbeit im Unterricht: Einbringen von Vor- und Fachkenntnissen, Transferleistungen, Formulierung begründeter Standpunkte.
- Ergebnisse der selbständigen Erarbeitung in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit: z.B. Rollenspiel, Präsentation, Referat, Materialbearbeitung, Umsetzung kreativer Aufgaben.
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht: Hausaufgaben und Heftführung, aber auch z.B. Referate, Protokolle, Ergebnisse von Freiarbeit.
- Lernerfolgsüberprüfungen wie mündliche Wiederholungen, Vortragen und Einsammeln von (Haus)aufgaben, schriftliche Lernkontrollen.

Die Note „gut“ wird erteilt, wenn ein Schüler über ein fundiertes Fachwissen verfügt und die Fähigkeit zum Dialog und zur Auseinandersetzung altersgerecht im Unterricht eingebracht hat. Die im Unterricht erworbenen methodischen Kompetenzen sollen sicher und sachgerecht angewendet werden.

Die Note „ausreichend“ wird erteilt, wenn Fachwissen in Grundzügen vorhanden ist und ansatzweise die Fähigkeiten zum Dialog und zur sachlichen Auseinandersetzung gegeben sind. Die im Unterricht erworbenen Methoden sollen mit Hilfestellung angewendet werden können.

II. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

Folgende Übersicht dient der Orientierung und erhebt keinen Anspruch auf Absolutheit und Vollständigkeit.

Note	Kriterien	Note	Kriterien
1	<ul style="list-style-type: none"> - kontinuierlich in den Unterrichtsstunden mitarbeiten - selbstständige, sachlich fundierte und angemessene Auseinandersetzung mit den Unterrichtsgegenständen (eigene Ideen, z.B. wie weiter mit Texten zu verfahren ist; eigene Vergleiche; Aufspüren von Problemen und kritischen Aspekten ohne Anleitung) - Beiträge zum Fortgang des Themas leisten - Standpunkte gewinnen (Urteile fällen und überzeugend begründen und vermitteln können, auch und besonders in abstrakten Zusammenhängen) 	4	<ul style="list-style-type: none"> - sich wenigstens hin und wieder zu Wort melden (Eigeninitiative) - Interesse am Unterricht zeigen, zuhören und aufmerksam sein - Fragen bei Verständnisschwierigkeiten stellen - auf direkte Ansprache des Lehrers angemessen antworten - Stoff in der Regel reproduzieren können
2	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Beiträge aus Eigeninitiative leisten - Fragen, Aufgaben und Problemstellungen schnell und klar erfassen - Zusammenhänge angemessen und deutlich erklären können - eigene Beiträge zusammenhängend, präzise und anschaulich formulieren - selbstständige Schlussfolgerungen ziehen und Urteile begründet einbringen - auf Beiträge der Mitschüler eingehen - Mitschülern Hilfe geben (z. B. in Gruppenarbeitsphasen) 	5	<ul style="list-style-type: none"> - unkonzentriert und abgelenkt sein, usw. - sich nicht von selbst melden - direkte Fragen nur selten beantworten können - wesentliche Ergebnisse des Unterrichts (Inhalte, Begriffe, methodisches Vorgehen, Diskussionsergebnisse, Zusammenfassungen) nicht reproduzieren können - grundlegende Zusammenhänge nicht darstellen können
3	<ul style="list-style-type: none"> - sich öfter zu Wort melden - Fragen und Problemstellungen erfassen - fachspezifische Kenntnisse wiedergeben bzw. sachgerecht ins Gespräch einbringen (Kenntnisse inhaltlicher und formaler Art; auch Fachbegriffe) - Zusammenhänge erkennen können - Unterrichtsergebnisse selbst zusammenfassen können - sich um Klärung von Fragen bemühen - bereit sein, eigene Ideen und Schlussfolgerungen ins Gespräch einzubringen - Vergleiche anstellen und ansatzweise Kenntnisse auf Sachbereiche übertragen 	6	<ul style="list-style-type: none"> - dem Unterricht nicht folgen - Mitarbeit verweigern - in der Regel keine Fragen beantworten können - unentschuldigtes Fehlen

III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle
 Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- Formen
 Elternsprechtage; Schülergespräch, (Selbst-)Evaluationsbögen, individuelle Beratung

2.4 Lehr- und Lernmittel

Übersicht über die verbindlich eingeführten Lehr- und Lernmittel, ggf. mit Zuordnung zu Jahrgangsstufen (ggf. mit Hinweisen zum Elterneigenanteil)

Jahrgangsstufen	Name des Lehrwerks	Verlag
5+6	Moment mal! 1 Evangelische Religion	Klett (ISBN: 978-3-12-006608-8)
7-10	Moment mal! 2 Evangelische Religion	Klett (ISBN: 978-3-12-006611-8)

3 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

Hinweis für „Abmelder“ vom Religionsunterricht

Schülerinnen und Schüler können sich vor dem 14. Lebensjahr von ihren Eltern und ab dem 14. Lebensjahr selbstständig vom Religionsunterricht abmelden. In beiden Fällen muss dazu ein schriftlicher Antrag im Sekretariat abgegeben werden, wobei dies aus organisatorischen Gründen nur zum Schul- oder Halbjahreswechsel möglich ist. Vom Religionsunterricht abgemeldete Schülerinnen und Schüler nehmen am Unterrichtsfach Praktische Philosophie teil. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit einer Anmeldung zum Religionsunterricht unter den eben genannten Bedingungen. Es ist jedoch darauf zu achten, dass mehrfaches Ab- und Anmelden einer Schülerin oder eines Schülers erfolgt, da dadurch die Kontinuität im Sinne des Spiralcurriculums nicht gewährleistet werden kann. In diesem Fall muss ein Gespräch mit der betroffenen Schülerin oder dem Schüler, ggf. auch mit Eltern, über die Ernsthaftigkeit des Anliegens erfolgen.

Von Schülerinnen und Schülern, die am Religionsunterricht der Sek. I (Klassen 5-10) nicht bzw. nicht regelmäßig teilgenommen haben, dieses Fach aber in der Sek. II belegen möchten (Obligatere: Religion oder Philosophie), wird die Bereitschaft gefordert und erwartet, dass sie die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie aus von ihnen selbst zu verantwortenden Gründen (z.B. Abmeldung) nicht mitbringen, nacherwerben, um die Eingangsvoraussetzungen für erfolgreiche Mitarbeit sicherzustellen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Dafür kann das Online-Angebot SEFU (Schüler als Experten für Unterricht → www.sefu-online.de). oder der von der Schule erstellte Feedbackbogen genutzt werden.

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Dabei sollen vor allem die Kriterien *Ressourcen (räumlich, personell, materiell und sachlich)*, *Kooperation bei Unterrichtsvorhaben*, *Leistungsbewertung und -diagnose* und *Fortbildungen* in den Blick genommen werden. Auf Grundlage dieser Kriterien werden mögliche Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan erarbeitet. Insbesondere verständigt sich die Fachschaft über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Die Überprüfung erfolgt jährlich. Im ersten Halbjahr werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachkonferenz ausgetauscht, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.